

SOZIALE EXKLUSION VON JUGENDLICHEN IN EUROPA:

Kumulative Nachteile, Bewältigungsstrategien, effektive politische Maßnahmen und Transfer (EXCEPT)

Ein innovatives EU-finanziertes Forschungsprojekt, das zum Ziel hat effektive und wegweisende politische Maßnahmen zu entwickeln, um Jugendlichen in Europa zu helfen Arbeitsmarktunsicherheiten und damit verbundene Risiken zu überwinden. Laufendes Projekt



EINLEITUNG

Vorstellung

Arbeitslosigkeit und Jobunsicherheiten sind bei Jugendlichen in Europa weit verbreitet. Die Arbeitslosen- und Befristungsquote ist für Arbeitsmarkteinstieger und junge Erwachsene im frühen Berufsleben historisch höher als für den Rest der Bevölkerung. Erfahrungen von Arbeitslosigkeit und befristeter Beschäftigung in der Frühkarriere können negative Folgen für Jugendliche haben. Eine mögliche Auswirkung kann die Erfahrung von sozialer Exklusion sein.

Seit den 1990er hat dieses Problem für die politischen Entscheidungsträger eine hohe Priorität auf nationaler und europäischer Ebene und es wurden zahlreiche Initiativen entwickelt, um diese Probleme zu überwinden, beispielsweise das Youth Guarantee Programm. Trotz dieser Bemühungen ist die frühzeitige Jobunsicherheit und die Jugendarbeitslosigkeit immer noch eine Herausforderung, die alle europäischen Länder betrifft.

Forschungsziele

Ziel dieses Forschungsprojekts ist die **Verbesserung unseres Verständnisses darüber, wie sich Arbeitsmarktexklusion und Jobunsicherheiten auf Risiken der sozialen Exklusion von jungen Menschen auf den europäischen Arbeitsmärkten auswirken**. Um Jugendlichen in Europa zu helfen, Jobunsicherheiten und zugehörige Risiken zu überwinden, wird dieses Verständnis zur Unterstützung und Information bei der **Entwicklung effektiver politischer Maßnahmen** genutzt.

Durch die Verwendung eines **Mixed-Methods Vorgehens** und die Analyse der verfügbaren Daten liefert diese Forschung neue Hinweise auf die Auswirkungen von Jobunsicherheiten in Bezug auf die Armutsrisiken der Jugendlichen, sowie ihr Wohlbefinden, ihre Gesundheit und die Chance auf Unabhängigkeit von ihrem Elternhaus. Das EXCEPT-Projekt betrachtet drei Hauptdimensionen: Wohlbefinden und Gesundheit, Verlassen des Elternhauses und wirtschaftliche Konsequenzen. Im Folgenden stellen wir die Ergebnisse unserer europäischen Vergleichsanalysen zu den Auswirkungen von politischen Maßnahmen auf die Konsequenzen für **Wohlbefinden und Gesundheit** vor.

WISSENSCHAFTLICHE EVIDENZ UND ANALYSE

Daten und Methode

Ein besonderes Merkmal des EXCEPT-Projektes ist die Verwendung eines Mehrebenenansatzes, welcher sowohl die **Makro- (nationale) und Mikro- (individuelle) Ebene** in die Analyse einbezieht und es erlaubt die **Ergebnisse über die Länder hinweg zu vergleichen**. Diese Analyse wird durchgeführt, um zwei Schlüsselfragen zu beantworten:

1. Was ist der Zusammenhang zwischen Arbeitsmarktbenachteiligung und Wohlbefinden/Gesundheit für Jugendliche in jedem Land?
2. Welche Arbeitsmarktpolitiken beeinflussen die Unterschiede von Wohlbefinden und Gesundheit für junge Menschen in allen Ländern?

Durch die Beantwortung dieser Fragen können Empfehlungen abgeleitet werden, da wirksame Maßnahmen identifiziert werden.

Um den Zusammenhang zwischen Arbeitsmarktbenachteiligung sowie Wohlbefinden und Gesundheit für junge Menschen in den EU-28 Staaten sowie der Ukraine zu verstehen, führte das EXCEPT-Team zunächst eine **deskriptive Analyse** durch. Diese verknüpfte die Forschung zu Arbeitslosigkeit und Jobunsicherheit und verglich Arbeitslose mit Erwerbstätigen, die entweder befristete oder keine Verträge haben, sowie mit Beschäftigten mit unbefristeten Verträgen.

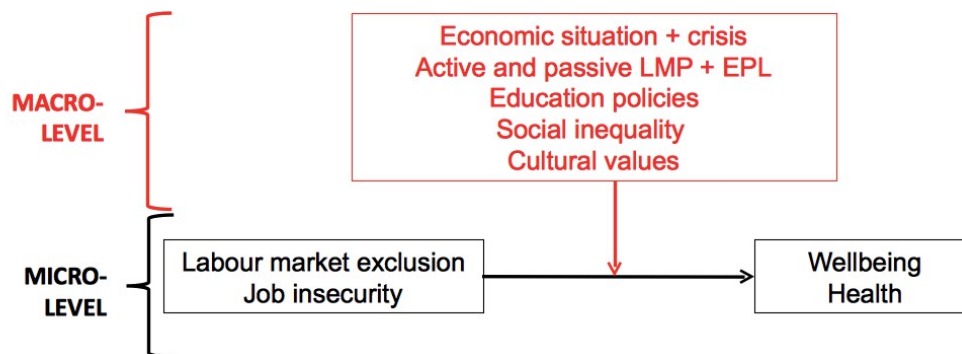
Das Wohlbefinden wurde über die allgemeine Lebenszufriedenheit und Glücksbewertungen und die Gesundheit über subjektive Gesundheitsbewertungen gemessen. Die Situation wurde über die Länder verglichen.

Zur Erklärung der von Länderunterschieden in den Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion und der Jobunsicherheit, die sich aufgrund der unterschiedlichen strukturellen (d.h. ökonomischen Situation, Finanzkrise), institutionellen (d.h. Wohlfahrtsstaat und Arbeitsmarktpolitik) und gesellschaftlichen bzw. kulturellen (d.h. soziale Ungleichheit, kulturelle Werte) Voraussetzungen ergeben, wurde **eine ländervergleichende sowie eine über die Zeit vergleichende Analyse** durchgeführt. Diese ermöglichte die Beschreibung der folgenden moderierenden Faktoren:

- jüngste Wirtschaftskrise,
- wirtschaftliche Situation eines Landes,
- aktive und passive Arbeitsmarktmaßnahmen (LMP),
- Kündigungsschutzgesetze (EPL),
- Bildungspolitiken,
- soziale Ungleichheit und kulturelle Werte.

Diese moderierenden Einflüsse politischer Maßnahmen wurden, wie Abbildung 1 (umseitig) zeigt, erforscht.

Abbildung 1: Ein Mehrebenenmodell



Das EXCEPT-Team nutzte europäische Mikrodaten, insbesondere mehrere Wellen des European Social Survey (ESS) und eine Welle der EU-Statistik über Einkommens- und Lebensbedingungen (EU-SILC).

ERGEBNISSE

Haupt- befunde

Allgemeine Muster:

Für das Wohlbefinden und die Gesundheit junger Menschen in Europa ist ein Job sehr wichtig. Es kommt weniger darauf an, ob es sich um eine unbefristete oder befristete Stelle handelt.

Die Analyse zeigte, dass im Vergleich zu den Beschäftigten das Wohlbefinden und die Gesundheit unter den Arbeitslosen niedriger sind. Während die subjektive Jobunsicherheit einen negativen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Gesundheit hat, zeigen die Daten beim Vergleich von Jugendlichen mit unbefristeten und befristeten Verträgen nur geringe Unterschiede im Wohlbefinden und keine Unterschiede in der Gesundheit.

Arbeitslosigkeit verschlechtert das Wohlbefinden stark. Die Gesundheit ist nur in geringem Ausmaß betroffen.

Arbeitslosigkeit hat negativere Auswirkungen auf die Lebenszufriedenheit als auf die Gesundheit. Die Unterschiede zwischen Arbeitslosen und Beschäftigten sind insbesondere für das Wohlbefinden stark.

Arbeitslosigkeit wirkt sich auch negativ auf den Partner aus.

Die gesundheitlichen Folgen von Arbeitsplatzverlusten reichen über die betroffenen Jugendlichen hinaus und beeinflussen auch ihre Partner. Diese externen Effekte sind stärker, wenn der männliche Partner seinen Job verliert.

Es gibt langfristige Effekte der Arbeitslosigkeit in Bezug auf das Wohlbefinden und die Gesundheit.

Die negativen Folgen der Arbeitslosigkeit können sowohl für die seelische als auch für die körperliche Gesundheit, die als "Narben" im individuellen Lebenslauf verbleiben, langlebig sein. So hat die Arbeitslosigkeit, die im jungen Alter erlebt wurde, langfristige Wirkungen auf das spätere Wohlbefinden und die Gesundheit, wobei diese für Männer deutlich negativer sind. Die Arbeitslosigkeit wird zudem von höheren Risiken für gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen wie z.B. Rauchen oder Alkoholkonsum begleitet.

Die moderierende Rolle der Wirtschaftslage und der Krise auf das Wohlbefinden

Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Situation auf den Zusammenhang von Arbeitslosigkeit (Jobunsicherheit) und Wohlbefinden sind wie folgt:

1. Arbeitslosigkeit führt zu mehr Unzufriedenheit in Ländern, die finanziell schlechter gestellt sind (d.h. niedrigeres BIP);
2. Der negative Effekt der Arbeitslosigkeit auf die Fröhlichkeit ist in Ländern mit höheren Arbeitslosenraten abgeschwächt;
3. Der Zusammenhang zwischen Beschäftigungsstatus und Wohlbefinden scheint nicht durch die Schwere der Wirtschaftskrise moderiert zu werden.

Die moderierende Rolle von Politik und Kultur

Im folgenden Abschnitt konzentrieren wir uns auf die Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden, da die bisherigen Erkenntnisse ergeben haben, dass die Jobunsicherheit für die Gesundheit nicht so wichtig ist. Besonders wurde analysiert, wie Politik und Kultur die Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden moderieren.

Unsere Ergebnisse zeigen:

Die folgenden Arbeitsmarkt- und Bildungspolitiken sind bei der Verringerung der negativen Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden wirksam:

- Erhöhung der Generosität der Arbeitslosenversicherung
- Verringerung der Stratifizierung des Bildungssystems
- Erhöhung der Einschreibungsquoten im Hochschulbereich
- Erhöhung der zweiten-Chance-Möglichkeiten innerhalb des Bildungssystems

Eine Erhöhung der Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitiken und die Deregulierung der Nutzung befristeter Verträge sind nicht wirksam (und können das Wohlbefinden verschlechtern) (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1 *: Ergebnisse über die moderierenden Effekte von Arbeitsmarkt- und Bildungspolitiken in Bezug auf die Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden

Indikatoren für Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik	Moderationseffekte auf die negativen Effekte der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden
ARBEITSMARKTPOLITIKEN	
Erhöhung der Generosität der Arbeitslosenversicherung	+
Erhöhung der Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitiken	-
Deregulierung der Nutzung von befristeten Verträgen	-
BILDUNGSPOLITIKEN	
Verringerung der Stratifizierung des Bildungssystems	+
Erhöhung der Einschreibungsquoten im Hochschulbereich	+
Erhöhung der zweiten Chancen	+

* Ein positives Vorzeichen "+", blau markiert, bedeutet, dass der negative Effekt der Arbeitsmarktexklusion statistisch signifikant gemildert wird. Ein negatives Zeichen "-", rot markiert, bedeutet, dass der negative Effekt statistisch signifikant intensiviert wird. Ein neutrales Zeichen "0" grau hervorgehoben, bedeutet, dass es keine Evidenz dafür gibt, dass der negative Einfluss der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden durch die politische Maßnahme / institutionelle Reform moderiert wird.

Es gibt nur wenige Maßnahmen die sich aus den Ergebnissen zur sozialen Ungleichheit und kulturellen Werten, bezüglich der negativen Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden, ableiten lassen:

Eine Verringerung der wahrgenommenen Ungleichheit verringert die negativen Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden.

Im Gegensatz dazu verstärkt die Erhöhung des Wertes, gebunden an die Arbeit, die negativen Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2*: Ergebnisse über die moderaten Auswirkungen sozialer Ungleichheit und kultureller Werte in Bezug auf die Auswirkungen der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden

Politische Maßnahme / institutionelle Reform	Moderationseffekte auf die negativen Effekte der Arbeitsmarktexklusion auf das Wohlbefinden
SOZIALE UNGLEICHHEIT	
Verringerung der Einkommensungleichheit (Gini-Koeffizient)	0
Erhöhung des Einkommensanteils der ärmsten 10%	0
Verringerung der wahrgenommenen Ungleichheit	+
KULTURELLE WERTE	
Hoher Individualismus / geringer Kollektivismus	0
Erhöhung der Wichtigkeit von Arbeit	-

* Siehe Tabelle 1 für Kategorisierungsdetails

Ergebnisse

Die ausführlichen Erkenntnisse aus dem EXCEPT-Projekt sind abrufbar unter:

<http://www.except-project.eu/publications/>



PROJEKTIDENTIFIKATION

Koordinatoren Tallinn University, Estland und Universität Bamberg, Deutschland

Konsortium

- Universität Duisburg-Essen, Deutschland
- Institute for the Study of Societies and Knowledge, Bulgarien
- Aristotle University of Thessaloniki, Griechenland
- University of Turin, Italien
- Educational Research Institute, Polen
- Umeå University, Schweden
- University of Kent, UK
- Kyiv Economics Institute, Ukraine

EC Ansprechperson Kerstin Wilde

Finanzierungsschema Dieses Projekt wurde im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms der Europäischen Union Horizon 2020 unter der Zuwendungsvereinbarung Nr. 649496 gefördert

Dauer Juni 2015 - Mai 2018 (36 Monate)

Budget EUR 2 497 416,25

Website www.except-project.eu

Weitere Informationen Ansprechpersonen: Prof. Marge Unt (marge.unt@tlu.ee) oder Prof. Michael Gebel (michael.gebel@uni-bamberg.de)